

# Grasversteigerung.

Die Wasser- und Straßenbauinspektion Emmendingen versteigert mit Vorfrist bis 11. November d. J. **Montag den 6. Juni d. J.** im Rathhaus in Eichtetten und **Dienstag den 7. Juni d. J.** im Gasthaus zum Kopf in Niegel, jeweils 8 Uhr Morgens anfangend das Feu-Erträgnis an den Dämmen und Vorländer des Dreisamtkanals von der oberen Eichtetter-Gemarkungsgrenze bis Niegel, des Eichtettenkanals und Neumühlbaches auf Gemarkung Niegel, sowie des Leopoldkanals von Niegel bis zur Oberhäuser Brücke und in Niegel das Rischen-erträgnis an den Kanälen.

Die **Gr. Rheinbau-Inspektion Freiburg** versteigert den dies-jährigen

## Graswuchs

im ärarischen Rheingelände  
1) von der Schusterinsel abwärts bis Neuenburg;  
**Dienstag den 31. Mai d. J.,** Vormittags 9 Uhr beginnend.  
2) von Neuenburg abwärts bis Dreifach;  
**Donnerstag den 2. Juni d. J.,** Vormittags 8 Uhr beginnend.  
3) von Dreifach abwärts die zur Ausmündung des Leopoldkanal in den Rhein;  
**Samstag den 4. Juni d. J.,** Vormittags 8 Uhr beginnend.

### Neue

**Malteser-Kartoffeln** eingetroffen bei **W. Reichelt.**

**Wohnung zu vermieten.** Der 2. Stock bestehend aus 5-6 Zimmer nebst Küche, Keller und Zubehör ist auf 1. August zu vermieten. Bei wem sagt die Expedition d. Bl.

**Schöne Handschrift** erlangen Schüler, Lehrlinge, Commis, Handwerker etc. durch Benutzung meiner vorgefertigten Schreibhefte mit Anweisung Nr. 8 per Kurjus, ohne Anweisung Nr. 5. Verjährt gegen Nachnahme oder vorheriges Einfinden in Briefmarken.  
**G. Oswald, Kalligraph, Freiburg, Schiffstr. 11.**

**Altdeutsche Schürzenzeuge** Bedruckte dto. in den neuesten Dessin und hochfeiner solider Waare empfiehlt billigt **G. F. Rist, Inhaber Albert Herrmann.**

**Pferdemarkt** in Bühl am Dienstag den 31. Mai 1887. **Große Verloosung** von nur selbst gezüchteten Pferden. Ziehung 2. Juni 1887. Preis des Looses 2 Mark. Loose sind bei dem Kassier **Joh. Bickler**, Wehlhandlung dahier und in der Expedition des **Hochberger Boten** in Emmendingen zu haben. Wiederverkäufer erhalten 10 Loose ein Freiloos. Bühl im Mai 1887. **Der Rem-Club.**

# Tapeten

in reichster Auswahl von den billigsten bis zu den hochfeinsten Arten.

Naturell von 12 Pf.; Gold von 25 Pf. per Rolle an.

# Linoleum

am Stück von Walton, Nixdorf &c.

Aleinverkauf von Nairn's **Großen abgepaßten Korsteppichen** mit kunstvoll ausgeführter Bordüre, „Specialität“

in jeder Ausdehnung von 60 cm x 90 cm bis zu 3.66 Mtr. Breite auf jede beliebige Länge.

**Jute-, Baumwoll-, Woll-, Cocos-, Manilla-Läufer etc.** Großes Sortiment neueste Muster.

**Arthur Blust,**

Freiburg i. B. Kaiserstraße 79. Muster stehen franco zu Diensten.

# Holzversteigerung.



**C. A. Ringwald** läßt auf dem ehemals Gottlieb Dührer'schen Hof bei Reichenbach durch das Bürgermeisterramt Murbach **Mittwoch den 25. Mai,** Vormittags 9 Uhr, auf dem Plage: ca. 800 forlene Wellen, 30 Eter forlen Holz

öffentlich versteigern mit Vorfrist bis Martini, wozu Liebhaber eingeladen werden.

## Aus den königl. Strafanstalten

**Diez, Eberbach und Wiesbaden** habe ich den Alleinverkauf in allen Sorten **Leinen, Gebild, Handtücher, Tischzeug, Servietten, sowie Baumwolltücher, Hemden, etc. etc.** in den besten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

**C. F. Rist,** Inhaber Albert Herrmann.

**Frachtbriefe** mit und ohne Firmadruck liefert rasch und billig **A. Dölter's Buchdruckerei.**

## Ein braves Mädchen

mit guten Zeugnissen, wird als **Kellnerin** gesucht und kann sofort eintreten. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes.

## Kutscher

Einem zuverlässigen **Dr. Herzau.**

## Blasenfatarrh.

Ich bezeuge hiermit Hrn. **Bremicker, pract. Arzt** in Glarus, Schweiz, daß er mich von einem chronischen 20 Jahre bestehenden Blasenfatarrh mit **Arindrang, Schmerzen** b. Urinieren im Alter von 56 Jahren geheilt hat. Behandlung brieflich! Unschätzbare Mittel! Keine Berufsförderung. **Joh. Käb, Eichholz** b. Messen, August 1886.

Siehe Tuchschnur u. Cordeschnur in Holzeng. Aus Tuchschnur für **Franken** D. 11 M. Bei jedem Ab- **Prellstein** mal, abnehm. U. G. Engelhardt, Zell.

## Die allgemeine deutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft zu Berlin

(im Jahre 1874 auf Gegenseitigkeit gegründet) versichert Fruchterträge aller Art zu den billigsten Prämien bei coulantester Regulierung unter Leitung eines in dem betreffenden Kreise anständigen Bezirksdeputierten, wodurch der Beschädigte besonders geschützt wird. Die Gesellschaft erlöst den vollen Schaden bis herab zu 1/20 (= 5%) des Fruchtwerthes eines vom Hagel betroffenen Stück Landes. Specially garantiert aber das Prinzip der Gegenseitigkeit dem Versicherten seinen vollen Schadenersatz, umsomehr bei der allgemeinen deutschen Hagelversicherungs-Gesellschaft, wo Nord- und Süddeutschland gegenseitig vereinigt den Beschädigten begünstigen. In dem Verwaltungsrath zu Berlin sind **Süddeutschland** vertreten durch: **Herrn Ferd. Kallanß, Landrath** und **Großgrundbesitzer** in **Altötting.** Der **Obere- und Vertrauensrath** der Gesellschaft, aus angesehenen Grundbesitzern bestehend, macht sich zur Aufgabe, die Interessen sämmtlicher Mitglieder nach Kräften zu wahren. Für **Württemberg** und **Baden** fungiren als Vertrauensräthe die Herren: **Bürgermeister Käb** im **Waldberg** b. **Eßersatzweiler**, **Domänenpächter Widbus** in **Sohlfatterhof** b. **Neuesheim** und **Schultheiß Kupferschmid** in **Dürbheim.** Zur **Ertheilung** einer jeden Auskunft und zur **Entgegennahme** von Anträgen erklären sich gerne bereit **Die Agenten der Gesellschaft:** **Emmendingen: G. Kruminz;** **Königsingen: Hildebrand, Thierarzt;** **Stettenheim: Wilh. Kautler;** **Kippenheimweiler: J. G. Zipp.**

Ersteinst: Dienstag, Donnerstags und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementspreis vierteljährlich M. 1.25.

# Hochberger Bote

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Inserate die einpaltige Samstagsonntags- oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

Nr. 62.

Emmendingen, Donnerstag, 26. Mai

1887.

## Bestellungen auf den „Hochberger Bote“

für den Monat **Juni** werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

### Die Expedition.

### Politische Tagesübersicht.

Die Feier für die Grundsteinlegung zum Nordostsee-Kanal wird großartig werden. Der Kaiser geht am 2. Juni Abends von Berlin in Kiel einzutreffen und wird sich, vorausgesetzt, daß es seine Gesundheit erlaubt, am Morgen des 3. Juni an Bord des „Hohenzollern“ in Galtenau begeben. Dort wird derselbe vom Reichskanzler und den Mitgliedern der Kanal-Kommission empfangen und mit einer Fanfare begrüßt werden. Zu Beginn der Feier singt der aus 200 Personen bestehende Chor des Kieler Gesangsvereins einen Chor aus dem 20. Psalm von Händel, dann verliest der Reichskanzler die zur Verfertigung in den Grundstein bestimmte Urkunde. Außer der Urkunde werden in den Grundstein gelegt: 1. Das Reichsgesetz betreffend die Herstellung des Nordostsee-Kanals vom 16. März 1886. 2. Das preussische Gesetz betreffend die Gewährung eines besonderen Beitrages von M. 50,000,000 im Voraus zu den Kosten der Herstellung des Nordostsee-Kanals vom 16. Juli 1886. 3. Eine Karte der Linie des Nordostsee-Kanals. 4. Ein vollständiger Satz der Reichsmünzen. Nach erfolgter Grundsteinlegung spricht der Geistliche den Weibspruch und der Chor singt das „Lullulujah“ aus dem Weisias. Der Reichskanzler bringt alsdann das Hoch auf den Kaiser aus. Die Musik stimmt das „Heil Dir im Siegertrium“ an, welches von der ganzen Versammlung gesungen wird. Nach Schluß der Feier findet eine Fahrt in See und ein Frühstück an Bord statt. Nachmittags giebt die Provinz auf „Bellevue“ ein Diner für 300 Personen, am Abend ist in „Wriedts Stablinement“ Feststellung der Schauspieltuppen vom Hamburger Stadt- und Thalia-Theater. Bei Ankunft des Kaisers in Kiel wird die Stadt glänzend illuminiert sein.

Wenn ein Franzose mit dem Prinzregenten Luitpold durch Bayern gereist wäre, so würde er heim berichtet haben: „In Bayern besitzt jedes Dorf eine Garnison.“ Auf jeder Station nämlich hatte sich auch die schmutzige und mobile Feuerwehr zum Empfang aufgestellt, was dem Regenten besondere Freude machte. Die Kommandanten lud er meist zur Hofstafel.

Kontre-Admiral v. **Blanc** ist an Stelle des zur Disposition gestellten Admirals v. **Wickede** zum Vice-Admiral und Chef der Division ernannt worden. An seiner Stelle ist Kapitän v. **Kall** Kontre-Admiral und Fregattenkapitän geworden.

## Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen. Von **Mar v. Weisenthurn.**

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Sechsbunddreißigtes Kapitel. Am **Verdacht** zu meiden.

Für ein junges Mädchen mochte es nicht eben angenehm sein, zu nachtschlafender Zeit einen Weg zurückzulegen, wie jenen welchen Sidonie vor sich hatte, doch bot gerade die Einlamtheit der Gegend ihr eine gewisse Sicherheit. Pamela hatte ihr Alles mitgeteilt, was sie wußte; aber obzwar Sidonie dadurch erfuhr, wie schmächtig sie betrogen worden war, hatte der Graf es doch verstanden, Alles in einer ihr beschönigenden Weise auszuliegen. Er habe, so hatte er gesagt, ihr das peinliche Bewußtsein von Karl Hargrave's Schuld verheimlichen wollen, und an diese vermeintliche Thatsache glaubte Sidonie. Wie hätte sie es auch anders sollen?

Wie konnte sie anders, als es glauben, was sie schwarz auf Weiß gelesen? Unmöglich! Konnte sie zweifeln, nachdem sie sich mit eigenen Augen überzeugt, wie Karl zwar niedergebühneter gewesen war, aber doch keine Schuld nicht geleugnet hatte? Würde sie übrigens weiterer Beweise bedürftig haben, um davon überzeugt zu sein, daß der junge Mann der Wüthder ihres Bruders sei, so hätte Pamela abnungslos ihr diesen Beweis geliefert. Pamela hatte ihr von dem Duell erzählt, welches am Strande stattgefunden und dessen ungeschehene Zeugin sie gewesen, und Sidonie konnte nicht umhin, gerechtere Wiedervergeltung darin zu sehen; trotzdem war sie froh, zu vernehmen, daß Karl Hargrave lebe und gerettet sei. Pamela, während sie sprach von einem Manne, den Sidonie innig liebte, erzählte derselben, wie als sie Karl's Wunde mit Wasser gewaschen, um das Blut zu stillen, sie gesehen, daß er eine Kette um den Hals trage; neugierig habe sie sie hervorgerufen und ein Medaillon entlockt, das sie öffnete, um in demselben Sidonie's Bildniß zu finden. „Mein Bild, es kann nicht sein!“ rief Sidonie ungläubig, als sie diese Worte vernahm. „Es war Ihr Bild!“ beharrte Pamela. „Nur sehen Sie auf demselben jünger aus.“ Es waren auch Buchstaben in Reliefarbeit auf dem Medaillon! „Buchstaben?“ „Ja, — die Buchstaben L. S. S.“

Beinliches Aufsehen erregt in **Strasbourg** die wegen Landesverraths erfolgte Verhaftung zweier Unterbeamten des Bezirkspräsidiums von Unter-Elsas, nämlich des Präsidialboten oder Botenmeisters (eines Altdeutschen), wie eines Kanzleibeamten, Cabannes, eines Elsäffers, der schon vor 1870 als Beamter bei der französischen Präfektur in Strasbourg gebient hatte. Die Jama will wissen, daß Auszüge aus wichtigen Alten und Korrespondenzen des Bezirkspräsidiums von den pflichtvergessenen Beamten, die übrigens bereits Geständnisse abgelegt haben sollen, gefertigt und theils nach Nancy, theils nach Paris gesendet worden seien. Man erzählt sich, es habe der Verdient des Cabannes aus dieser verbrecherischen Thätigkeit sich auf 30,000 Franc. belaufen u. s. w. Bei dem außerordentlich streng gehüteten Geheimniß, mit welchem die gerichtliche Untersuchung geführt wird, wird man gut thun, allen diesen Mittheilungen vorerst nur die Natur von Muthmaßungen beizumessen. Thatsächlich fest steht, daß beide Unterbeamte nach stattgehabten Hausdurchsuchungen gefänglich eingezogen sind und bis jetzt in strengster Haft gehalten werden.

Der **Nachfolger Schnäbele's** in Vagny, der Polizeikommissar, wie mitgetheilt wird, gleich seinem Herrn Vorgänger ein Elsäffer; er ist in Hagenau geboren und steht in der ersten Hälfte der Fünfziger. Außerdem wird noch die Veretzung eines zweiten Grenzkommissars gemeldet. Der Kommissar in **Arvicourt**, Gerber, ist nach **Baifex** (Nord) versetzt und für ihn kommt Fischer, bisher am **Nisbahnhof** in Paris stationirt, nach **Arvicourt**. Auch Gerber und Fischer sind, wenigstens dem Namen nach, ebenfalls Elsäffer. Da kann ja die „Schnäbele“ mit frischen Kräften fortgesetzt werden. Der Gesekentwurf der deutschen Regierung betr. die Spionage wird hoffentlich bald vom Stapel laufen!

Große Verwirrung und Agitation für **Boulangier**, das ist in kurzen Worten die Lage in Frankreich. Nach Freycinet hat sich nun auch Rouvier, der Vorsitzende der Budgetkommission, für die Ehre ein Kabinett zu bilden bestens bedankt. Was nun? Zu Herrn **Clémenceau**, dem Führer der Radikalen, scheint der Präsident Grévy keine Lust zu haben, denn er läßt ihn nicht ruhen. Auch Ferry und Raynal wollen nicht daran und Goblet, den man zum Bleiben aufgefordert hat, weigert sich gleichfalls. Es ist eben Herr **Boulangier**, der hinter den Kulissen steckt und von dort aus die Fäden zieht. Die radikale Presse fordert sein Verbleiben als Kriegsminister, mehrere Stadträthe haben bereits bei Grévy auf die Beibehaltung Boulangiers angetragen und in Paris selbst sind seine Schleppträger thätig und agitiren für ihn. Er aber läßt einwilligen verkünden, daß keiner der Deputirten insofern einen Druck auf ihn ausüben versucht habe, er möge seinen Plan, ein Armeekorps zu mobilisieren, aufgeben. Ergo!

Sidonie stieß einen leisen Schrei aus und warf sich schluchzend vor ihrem Lager auf die Knie. Es konnte jetzt keinerlei Zweifel mehr bestehen. Das Medaillon hatte Leonard gehört und er, der sein Mörder gewesen, trug dasselbe nun! Was konnte ihr jetzt daran gelegen sein, ob Karl lebte oder starb? Der Graf hatte erklärt, die Behörde habe ihn wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. Welch größeren Beweis konnte sie noch bedürftigen als diesen? D. daß sie gestorben wäre gleich ihrem Vater, gestorben im ersten Moment des hoffnungslosen, namenlosen Schmerzes! Bekahb lebte sie? Nur um vom Schmerze niedergebuegt zu werden? Brachte das Leben denn Anderes als das bitterste Weh mit sich? Pamela's Stimme brachte sie endlich wieder zum Bewußtsein der Gegenwart. „Sie sehen, wie er Sie liebt, Sidonie“, bemerkte das Mädchen. „Bekahb wollte der Graf ihn erschließen und dann noch ertränken. Er behauptete, Sie allein sollten seine Gemahlin werden und keine Andere!“ „Er kann mich nicht dazu zwingen, Pamela.“ „Kann er das nicht? Ach, Sie kennen ihn noch immer nicht! Ich hörte, wie er einst zu Madame sagte, Sie würden mich nie wieder verlassen, wenn Sie nicht die Seine werden wollten.“ „Ist das wahr?“ forschte Sidonie, von plötzlicher Angst erfaßt. „Sage ich Ihnen den Anderen als die Wahrheit? Sage ich Ihnen denn nicht Alles was ich weiß, weil ich den Grafen habe? Ich hörte ihn lachen, spotten und behaupten, man könne mit süßen Worten viel rascher zum Ziel, als mit Strenge. Sein Plan sei der Beste; es wäre überhies sein Ruin, wenn Sie nicht seine Gattin werden wollten.“ Sidonie verberg das Anlitz mit beiden Händen, um ihre Erregung zu verbergen. Es lag eine entsetzliche Demüthigung in dem Gedanken, auf solche Weise in eine Heirat gelockt werden zu sollen. Ueberdies war die frühere Angst vor Eugens verdoppelter Weisheit in ihrer Seele nach geworden. Eine Verbindung mit ihm, sie fühlte es, war in jeder Weise zur Unmöglichkeit geworden. Pamela sprach sie das bleiche Anlitz emporhebend und mit Entschlossenheit die Hand des Mädchens fassend, welches ihr einst so feindlich begegnet war, „ich werde den Grafen niemals betrauen!“ Pamela lachte die Achseln. „Wie wollen Sie es hindern? Haben Sie sich nicht ihm verlobt? Wird nicht der Herr Pfarrer schon morgen hier sein? Was können Sie gegen den Grafen und Madame thun? Sie allein gegen Beide?“



### Erbeintweisung.

Nr. 6742. Von Sr. Amtsgericht Emmendingen wurde heute verfügt: Die Witwe des Wagner's Christian Vogel in Windenreuth Anna Maria geb. Steiger hat um Einweisung in Besitz und Genäß der Nachlass ihres am 11. Januar 1887 gestorbenen Ehemannes gebeten. Etwaige Einsprüche gegen dieses Gesetz sind längstens bis Freitag den 8. Juli 1887 dahier vorzubringen. Emmendingen, den 18. Mai 1887. Der Gerichtsschreiber des Sr. Amtsgerichts. Jäger.

### Steinhauerarbeit

zum Neubau eines Schulhauses in Ottschwanden soll unter der Voraussetzung einer nochmaligen Bewerzung ausgeführt werden, daß dem Unternehmer der Gemeindefeinbruch bei der Kostmüße in Ottschwanden unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird. Voranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathszimmer in Ottschwanden und bei unterzeichneter Stelle einzusehen.

Die in Projekten des Voranschlags ausgedrückten Angebote sind bis spätestens

Freitag den 27. d. Mts., Vorm. 10 Uhr,

bei unterfertigter Stelle einzureichen. Emmendingen, den 23. Mai 1887.

Großh. Bezirksbauinspektion.

Ein solides

### Mädchen

wird als Kellnerin aufgenommen. Café Haas, Emmendingen.

### Eine Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zugehör ist sofort zu vermieten in der Bielelei Weidet.

### Zu vermieten

eine geräumige Wohnung bestehend in 4 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. August.

Zahner z. Engel.

### Fleischklee

ein halber Morgen in Nimbura an der Gichtter Straße gelegen, ist zu verkaufen. Liebhaber wollen sich an Fried. Frey daselbst wenden.

Ein braves

### Mädchen

mit guten Zeugnissen, wird als Kellnerin gesucht und kann sofort eintreten. Zu erfragen bei der Exped. d. Blattes.

### Den Ackertrag

von 14 1/2 Mannshauer Feld in Abtheilungen, hat zu verkaufen J. Leininger Zw.



Stück 50 Pfg. bei C. F. Kist, Inhaber Albert Herrmann in Emmendingen.

### Danksagung.



Für die vielen Beweise inniger Theilnahme anlässlich des Verlustes unseres nun in Gott ruhenden unvergesslichen Kindes **Elise,**

sowie der zahlreichen Blumenpende sprechen hiermit ihren tiefgefühlten Dank aus **Eduard Follrath & Frau.**

Emmendingen, den 24. Mai 1887.

### Holzversteigerung.

Die Gr. Bezirksforstei Emmendingen versteigert mit Vorfrist am Montag den 6. Juni d. J., früh 9 Uhr im Engel in Thennenbach: aus Domänenwaldungen und zwar Dist. III. 1 und 2 Koblwald und Binzgenwald: 7 Eichen, 2 Forlen, 2 Ster sichte Rebsteckenrollen, 26 Ster Erlenrollen, 39 Ster buchene, 16 Ster eichene und gem. Scheiter; 29 Ster buchene, 150 Ster eichene, gem. und forlene Prügel, 3200 buchene und gem. Wellen, sowie 3 Loose Schlagraum und ein Loos Birkenbesenreis. Dist. IV. 1, 2, 3 Hufarenbühl, Hefelbach und Weisenbuck: 9 Eichen, 456 taunene Stämme II. bis V. Klasse, 115 taunene Säglöge, 2 Ster eichenes Rebsteckenholz, 7 Ster Erlenrollen, 46 Ster buchene, 264 Ster gem. und taunene Scheiter; 16 Ster buchene, 246 Ster eichene, gem. und taunene Prügel; 25 harte Stangen, 20 Hopfenstangen I. und II. Klasse; 3625 buchene, gem. und taunene Wellen und 5 Loose Schlagraum. Die Versteigerung des Brennholzes beginnt nicht vor 11 Uhr. Die Waldhüter Müntlin in Emmendingen und Bühler in Thennenbach geben nähere Auskunft.

### Einladung.

Zu Ehren des von hier scheidenden **Großh. Herrn Landgerichtsrathes Freiherrn Arthur v. Weiler,** bisheriger Oberamtsrichter hier, findet am nächsten

Freitag den 27. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale zum Engel dahier ein

### Bankett

statt, wozu der Stadtmusikverein und die Sängerrunde Hochberg ihre Theilnahme zugesagt haben.

Die verehrliche Einwohnerschaft dahier, sowie die Herren Gemeindebeamten des Amtsgerichtsbezirks laden wie zur zahlreichen Theilnahme an dieser Abschiedsfeier hiermit freundlichst ein.

Emmendingen, den 24. Mai 1887.

Der Gemeinderath: Roll.

Unter d. Protektorate Sr. K. H. des Erbgroßherzogs Friedrich v. Baden.

### OBERRHEINISCHE GEWERBE-AUSSTELLUNG

Oberelsass einsehl. Strassburg l. E. Oberbaden bis zur Rench. Eröffnung 1. Juli. Freiburg i. B. Schluss 30. Sept. Kunst, Industrie. Landwirtschaft, Unterricht.

### Holzversteigerung.



Der Unterzeichnete versteigert im Auftrage der evang. kirchl. Stiftungsverwaltung Dissenburg am **Samstag den 28. Mai d. J., Mittags 1 Uhr,**

vor dem Pfarrhause dahier 36 Ster buchenes Scheitholz, 12 eichenes 380 Sind Wellen.

Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht. Mündingen, den 24. Mai 1887.

Zahner, Bürgermeister.

### Zur Weinbereitung

empfehle ich **Neue große Mosten** in ganz frischer saftiger Waare außerordentlich billig

C. J. Kist, Inhaber Albert Herrmann.

### Liegenschafts-Versteigerung.

Die Erben des verstorbenen Rath. Wehrle hier lassen am **Dienstag den 31. Mai d. J., Nachmittags 1 Uhr,** im Gasthaus zur Linde dahier, folgende Liegenschaften zum Eigenthum öffentlich versteigern:

1. 9 Ar Wiesen in den Weihermatten, neben sich selbst und Schaubof tag. zu 175 M.
2. 18 Ar daselbst nebst sich selbst und Domänenärar tag. zu 350 "
3. 36 Ar Wiesen in den Stockmatten neben sich selbst und Andreas Naas tag. zu 1350 "
4. 6 Ar 75 M. Neben im Weiberberg, neben Jakob Krayer und Aufhöfer tag. zu 200 "
5. 38 Ar 34 M. Acker im Schneckenberg neben sich selbst und Joh. Georg Strübin tag. zu 950 "
6. 18 Ar Acker unter der Linden, neben sich selbst und Andreas Steyer tag. zu 500 "

Windenreuth, den 24. Mai 1887. Schlenker, Bürgermeister.

### Eper-

### Versteigerung.

Freiherr v. Bodmann läßt **Dienstag den 31. d. Mts.**

ab circa 18 Morgen das Eperertragniß mit Vorfrist öffentlich versteigern. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr unterhalb dem Pachtlof.

Mündingen, den 24. Mai 1887. Gerber, Gemeinderath.

### Oberrheinische Gewerbeausstellung-Lotterie.

Loose à M. 1 das Stück sind zu haben: bei Herrn J. Stehle, Kfm. Deningen, Herrn G. Widderheim, Wälderdingen, Herrn A. Peter, Kfm. Kiegel, Herrn L. Diebold Sohn, Kfm. Stetten, Herrn L. Mühlberg Sohn, Deningen und in der Expedition dieses Blattes.

### Rheinische

### Hypothekendarlehen

in Mannheim.

Die Bank gewährt Darlehen auf Immobilien. Die Darlehen werden als gegenseitig kündbare, oder mit mehrjähriger Unkündbarkeit als Darlehen auf bestimmte Verfallzeit, oder als Annuitäten-Darlehen bewilligt. Die Bank erwirbt auch Güterkaufschillinge.

Sie gibt auch ohne hypothekarische Sicherheit Darlehen an Gemeinden und andere öffentliche Corporationen, welche ein gesetzliches Umlagerrecht besitzen.

Unsere Vertreter nehmen unentgeltlich Anträge entgegen und ertheilen unentgeltlich jede Auskunft. Vertreter sind:

Herr August Biller, Gemeinderath in Emmendingen, für die Orte: Emmendingen, Köndringen, Helmloch, Mündingen, Windenreuth, Neuthe, Kollmarreuth, Deningen, Segau, Maled, Kreutau, Buchholz, Wasser, Vörssteten, Suggenthal, Glottersal, Neuweller. Gustav Eubertin, Bürgermeister in Böhlingen für die Orte: Böhlingen, Gichtter, Bahltingen, Nimbura, Holzhausen. Die Direction.

Erscheint: Dienstag, Donnerstags und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementspreis vierteljährl. M. 1.25.

# Hochberger Botte

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dölter in Emmendingen.

Nr. 63.

Emmendingen, Samstag, 28. Mai

1887.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 24. Mai 1887 gnädigst geruht, den Amtsrichter Wilhelm Freiherrn Marschall von Diebstein in Mosbach an das Amtsgericht Emmendingen zu versetzen und den Referendar Dr. Otto Schneider von Mannheim zum Amtsrichter in Mosbach zu ernennen.

### Politische Tagesübersicht.

Der deutsche Kronprinz leidet an einer entzündlichen Schwellung im Kehlkopf und hat die Professoren Gerhardt und Bergmann in Berlin um Rath gefragt, welche die berühmten Spezialärzte für Kehlkopfleiden, Professor Tobold und den Engländer Dr. Morell Madenzie, Hofarzt der Königin Victoria, berufen. Nach deren Gutachten handelt es sich um eine entzündliche Neubildung am Stimmband von der Größe einer Linse. Ein Theil derselben ist durch Operation entfernt und Dr. Virchow zur Untersuchung übergeben worden; dieser erklärte sie für durchaus gutartiger Natur. Der Kronprinz jezt seine Spaziergänge und Fahrten nicht aus.

Gestern und heute sind die Reichstagsabgeordneten in die Ferien gegangen und am 7. Juni kehren sie nach Berlin zurück und machen die Branntwein- und Zuckersteuer fertig. Die Berliner Abgeordneten, die sonst vieles vor ihren Kollegen voraus haben, können nicht heim-, sondern nur in den Thiergarten gehen.

Prinz Ludwig von Bayern, der künftige Thronerbe, unternimmt, wie aus München mitgetheilt wird, im Lauf dieses Sommers eine Fahrt durch die europäischen Gewässer auf einem Deutschen Kriegsschiff. Bischof Kopp in Fulda soll nun für den fürstbischöflichen Stuhl in Breslau bestimmt in Aussicht genommen sein. Man will in Berlin wissen, daß die Entscheidung bald erfolgen werde und daß außer Dr. Kopp nur noch eine Persönlichkeit in Frage komme, ersterer aber die meisten Ansichten habe. Der fürstbischöfliche Stuhl in Breslau ist für jeden Kirchmann ein begehrtes Versehen, die Regierung aber hat gerade dort infolge seiner Erfahrungen gemacht, als Männer, die bis dahin ihr Vertrauen genossen, in Breslau angelangt, plötzlich umschlugen und sich auf die Seite der schieferen Ultramontanen stellten. Es ist deshalb kein Wunder, daß man jezt von Seite der preussischen Regierung sehr vorsichtig zu Werk geht.

In Berlin hat man über Boulanger keine besondere Meinung. Man hält dort die Wahrscheinlichkeit, daß er Kriegsminister bleibe und auch in einem neuen Cabinet die erste Geige spielen werde, durchaus nicht für bedenklich. Man wünscht sogar weit mehr, als man es fürchtet, daß er auf der Bühne verlassen werde und hält es für gefährlicher, wenn er hinter die Kulissen geschoben würde. Als Kriegsminister, sagt man sich, ist er in verantwortlicher Stellung, seine Pläne und Absichten müssen stets

### Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen. Von Max von Weizenthurn.

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

Es war Vater Gerand, der Priester des Ortes, zu dessen Füßen Sidonie niederknien war, und er hatte noch nie im Leben einen Silberkerzengestirkt verdingen lassen. Es auch jezt nicht trotz seines vorgerückten Alters noch immer rüstig, hob er Sidonie empor und trug sie nach dem Pfarrhause; er öffnete die Haustür und trat in den Raum, von dessen Fenster aus man das Licht auf die Straße hinausströmen sah.

Sidonie auf einen Polsterstuhl niederlassend, begab sich der Priester wieder hinaus auf den Korridor und rief nach seiner Dienerin:

„Sufanne, Sufanne, stehe auf. Eine Unglückliche bedarf Deiner Hilfe und der meinen!“

„Ich komme gleich, Monsieur le Curé!“ ließ sich eine Stimme aus dem oberen Stockwerk vernehmen. Während dieser ganzen Nacht lag Pamela nach auf ihrem Lager. Ob Sidonie ohne Schwierigkeit das angegebene Ziel erreicht haben mochte? Und wenn man am Morgen in Voiret-la-Belle ihre Flucht entdeckte, was dann? Würde man ihr, Pamela, nicht am Ende die Schuld daran beimessen? Und wie war des Schiffers Trödel's Mission ausgefallen?

Juliette war im Hausbalt von Voiret-la-Belle stets Diejenige, welche am zeitigsten aufstehen pflegte. Als Pamela sich erhob und in die Küche ging, fand sie die Dienerin auch an diesem Morgen schon bei ihrer gewohnten Arbeit. Wir müssen Alles für den Empfang des gestirnten Herrn in Stand setzen; aber ich glaube, es werden keine großen Hochzeitsfeierlichkeiten stattfinden,“ bemerkte Juliette.

„Soll denn die Hochzeit heute stattfinden?“ fragte Pamela. Gewiß, der Herr Priester kommt heute und die gnädige Frau hat kein geringes Verlangen, so rasch als möglich nach Paris zurückzufahren.“

„Nun, mir kann es recht sein!“ sagte Pamela und verließ die Küche, um sich ins Freie hinauszuwagen. Das Mädchen ging hinab an das Aker; die Fluth war im Sinken begriffen, Pamela aber tauchte eins von Sidonie's Taschentüchern ins Wasser und ließ es dann nebst dem Zimmerschlüssel des Mädchens wie von ungefähr zwischen zwei

bekannt werden; auch ist er zu eitel, um irgend etwas im Stillen vorzunehmen, er hängt alles, so lange er an der Spitze der Armee steht, an die große Glocke. Also gönne man ihn den Franzosen und lasse den Pariser das Bergnügen, Boulanger, auch wenn er gar nicht als Kandidat aufgestellt ist, 38 500 Stimmen zu geben, wie es am Sonntag geschehen ist. Der Radikale, der 220 000 Stimmen erhielt, heißt übrigens nicht Mesonier, sondern Meunier.

In Frankreich ist die Krisis jezt bereits so weit gediehen, daß Hitzköpfe vom Rücktritt des Präsidenten Grévy sprechen. Das würde Herrn Boulanger allerdings passen, dann wäre das Feld frei. Aber so schnell schießen die Herren doch nicht; Jules Grévy ist trotz all seines Pöbelmas nicht der Mann, der die Büchse voreilig ins Korn wirft. Er schießt in der That bisher jedem der Männer, die er zu sich berufen hat, um ihnen die Bildung eines Ministeriums zu übertragen, den Wunsch ausgeprochen zu haben, Boulanger bei Seite zu lassen und einen anderen Kriegsminister zu wählen. Da gerade an dieser Forderung aber Freycinet, Rouvier, Floquet und nun auch noch Duclerc gekheitert sind, so wird am Ende eben nichts anderes übrig bleiben, als Boulanger beizubehalten und ihn weiter die Armee „reformieren“ zu lassen. Freycinet und Floquet, der Kammerpräsident, das sind auch heute noch die beiden Personen, die allgemein als einzig fähig erklärt werden, die Nachfolgerchaft Goblet's anzutreten, beide aber weigern sich vor der Hand noch, nach der Schüssel, die ihnen präsentirt wird, zu greifen. In all diesem Wirrwarr hat eine Nachricht aus Velfort die Franzosen überdies noch in Harnisch gebracht. Es hieß nämlich, wie wir bereits in letzter Nummer berichtet haben, es wären bei Altministerol an der Grenze zwei französische Beamte von deutschen Beamten verhaftet worden, weil sie einen Grenzpfahl umgeworfen hätten. Die Sache scheint so schlimm aber nicht zu sein, wenigstens sollen von französischer Seite keine Beamten betheiltig gewesen sein.

Zu Boulanger's Mobilmachungs-vorlage bringt „Figaro“ Mandglossen, die damit schließen: „Kurz, ein Versuch dieser Art kommt etwa darauf heraus, als wenn man Paris in allen vier Ecken in Brand stecken wollte, um zu erfahren, ob die Spritzenleute vorschriftsmäßig arbeiten gelernt hätten. Das Ende von Liebe ist, daß 5 Millionen und wahrlich nicht etwas mehr ausgegeben werden, während das Budget aus dem Gleichgewicht ist, und daß die Geschäfte, die sehr der Aufmunterung bedürfen, erst recht lahm gelegt werden.“

Das Unvorhergesehene spielt in Paris eine große Rolle, aber jezt hat es einen bestimmten Namen und Epitheten. Es trägt eine Generalsuniform und reitet einen Klappen; es heißt Boulanger. Im Lauten und Stillen dreht sich alles um ihn; weniger in der Kammer als unter dem Volk auf der Gasse und in der Presse und er selber läßt sich's viel Geld

helfen niederfallen, so daß es thalächlich den Anschein hatte, als wenn die Fluth daselbe an den Strand gespült habe.

Mit schlauer Befriedigung lächelte sie, nachdem sie sich dieser Aufgabe entledigt hatte.

„Sie werden glauben, Sidonie habe sich das Leben genommen,“ küßte sie, nach dem Schlosse zurückkehrend. „Daran kann mich aber sicher keiner schuldig halten!“

Der Graf und Frau von Verdier hatten sich heute früher erhoben, als sonst so das Pamela eben nur noch die Zeit hatte, nach dem Schlosse zurückzufahren, ehe jene erwachten. Eugene de Montovie war aufgeregt und seine Helfershelferin kaum weniger, denn er; Pamela nahm ihren gewohnten Platz am Fenster ein; der Graf ging auf und ab, ohne ihrer zu achten. Als Madame von Verdier eintrat, wendete er sich rasch mit der Frage an diese, ob sie Sidonie schon gesehen.

„Nein, es ist noch sehr früh,“ antwortete die Dame.

„Aber wir haben keine Zeit zu verlieren; der Priester wird bald hier sein!“ wendete der Graf ein.

„Pamela, gehe und sieh, ob das Fräulein von Elaine schon wach ist!“ herrschte Frau von Verdier über Tochter zu und diese verschwand.

„Die Hochzeit soll also thalächlich heute stattfinden, Eugene?“ fragte die Dame des Hauses, als das Mädchen gegangen war.

„Ja, wir müssen sie zur Einwilligung überreden, oder nöthigenfalls dieselbe erzwingen. Nach Allem, was geschehen ist, kann keine Verzeigerung am Platz sein.“

„Doch — was ist das?“

Pamela pochte so laut an Sidonie's Thür, daß man es im Wohnzimmer vernahm. Gleich darauf trat sie wieder ins Zimmer und sprach in unwirschem Tone:

„Entweder sie schläft, oder sie ist eigenfinnig und will nicht antworten. Ich habe so laut gepöcht, wie es nur irgend möglich war, aber kein Lebenszeichen von innen erhalten!“

Der Graf und Frau von Verdier warfen sich fragende Blicke zu, dann verließ Letztere das Gemach.

Beunruhigt folgte ihr der Graf; sie pochte eben so laut wie ihre Tochter und rief in zärtlichem Tone:

„Sidonie, mein Kind, warum antworten Sie nicht? Sind Sie unwohl? Was ist geschehen?“

Keine Antwort erfolgte. Juliette und Pamela traten hinzu, überrascht brennend; bald gesellte sich auch der Graf zu ihnen. (Fortf. folgt.)

Der hl. Pfingstfeiertage wegen erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.